

Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Das Blatt erscheint wöchentlich 2-3 Mal, durch den Postamt, und die Post 2-3 Mal. Preis 10 Pf. - Abonnement monatlich 2,00 RM. - Postgebühren 0,50 RM. (einschl. Porto). - Druckerei: Druckerei des Verlags, Merseburg, Markt 1.

Das Blatt erscheint wöchentlich 2-3 Mal, durch den Postamt, und die Post 2-3 Mal. Preis 10 Pf. - Abonnement monatlich 2,00 RM. - Postgebühren 0,50 RM. (einschl. Porto). - Druckerei: Druckerei des Verlags, Merseburg, Markt 1.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Pfg.

Merseburg, Sonnabend/Sonntag, den 5. September 1931

Nummer 209

Zusammenarbeit mit Frankreich?

Rote Tinte.

Wenn man den Finger in rote Tinte taucht, ist die natürliche Farbe weg und der Finger mahlrot. Kein Wunder wundert sich darüber. In der Politik ist das anders: man hat das deutsche Volk über zehn Jahre lang in Sozialismus getaucht, und nun wundert man sich, daß der natürliche bürgerliche Lebensantrieb weg ist und sich überall die Folge des Sozialismus, die Not zeigt. Am meisten wundert sich diejenigen bürgerlichen Parteien, die sich mitgeholfen haben, das deutsche Volk in die sozialistische Tinte zu tauchen, und nun jammer sie, daß sie ihre bürgerlichen Wähler verlieren, und daß die Lebenshaltung vieler ihrer bisherigen Wähler sich jetzt in die schlimmsten den sozialistischen Ideen der allgemeinen Besitzlosigkeit und Gleichheit nähert.

Schwarze Gedanken.

Nur das Zentrum wundert sich nicht und entsetzt sich nicht. Es ist ja auch seine bürgerliche, sondern eine religiöse Partei. Und die Zentrumspartei der Unterstützung der Sozialdemokratie findet auch heute noch - wie der Verlauf des großen Nürnberger Katholikentages erneut gezeigt hat - durchaus die Zustimmung der katholischen hohen Geistlichkeit, die von ihrem religiösen Standpunkt aus und im Hinblick auf den Satz: „Nicht lehrt beten“ die heutige Not unseres Volkes ja vielfach auch anders beurteilen mag. Jedemfalls haben auf dem Katholikentag höchste katholische Würdenträger neben laienlichen Vorkämpfern gesprochen, aber es ist kein Wort gegen die Sozialdemokratie gefallen, während scharfe Angriffe gegen die nationale Bewegung gerichtet wurden.

Geldne Träume.

Inzwischen ist die deutsche Not infolge der Fortdauer der sozialistischen Politik höher und höher. Die Not ist ein kritisches Laos der Existenzordnung der Nation, ein neues Erwachen mit Schrecken gebracht. Die Reichsregierung aber scheint nunmehr trotz so mancher früherer Dementis in ihrer Einsicht auf eine Auslandsanleihe zu hoffen und hinzuarbeiten. Als Oberhaupt kommt nun etwa Frankreich in Frage. Denn der für Amerika-Anleihe maßgebende Pierpont Morgan hat den Franzosen zugestimmt, keine Europaanleihe ohne französische Mitwirkung zu geben, und England hat - wie mit Bestimmtheit zu erwarten ist - dem von Frankreich zusammen mit Amerika lohnend gewährte große Stützungsanleihe nur gegen die Frankreich gegenüber eingegangene Verpflichtung erlangt, daß künftig weder England noch Amerika irgendwelche Anleihe an Deutschland ohne Zustimmung von Frankreich geben. Deshalb erklärt auch die jetzt wieder völlig zu Frankreich übergedrehten englische und amerikanische Presse fast täglich, Deutschlands Zukunft hänge von der „Verständigung“ mit Frankreich ab. De versteht man es freilich, daß auf dem Katholikentag auch kein Wort des Protestes gegen Frankreich und gegen die vom Versailleser Vertrag an beginnende französische Erpresserpolitik gefallen ist. Das haben die Zentrumspolitiker verstanden, und sie haben dabei sicherlich in der Hebererkenntnis, daß dem Zentrumskreislauf der Brüning gehandelt. Da versteht man aber auch weiter, daß der Reichsaussenminister Dr. Curtius loeben in dem mit dem Bericht auf die deutsch-französische Verständigung in Bezug den Ruf nach „Frankreich anerkennen“ und so dem von ihm einst lancierten Fusionsplan ganz behelien nur noch einige „Bemerkungen“ gemacht hat, in denen er seine ganze Hoffnung auf europäische Zusammenarbeit - und das heißt auf französische Finanzhilfe - zum Ausdruck brachte.

Die Frage, ob Frankreich zu einer solchen Zusammenarbeit und Finanzhilfe bereit sein wird, ist also eine Kernfrage für die Regierung Brüning geworden. Wie aber sind die Brünings Ausflüchte?

Ein Niefengeschäft für Frankreich.

Wenn die französischen Minister Ende dieses Monats nach Berlin kommen, so können sie heute, dank der Ziel- und Energiepolitik der deutschen Außenpolitik, niemand hindern, der deutschen Regierung und dem deutschen Volk ganz heute zu erklären: „Für die militärische, politische und finanzielle von Frankreich vollständig eingekreist und blockiert. Wir sind nicht wieder bekommen, um euch zu helfen, sondern um euch mitten

in Berlin vor aller Welt zu erklären, daß ihr jetzt genügend besetzt seid und alle unsere Forderungen zu erfüllen habt, auch wenn wir euch keinen Centime als Anleihe geben.“ Demgegenüber könnte man auf eine hergehliche Zustimmung Deutschlands gegen neue französische Forderungen so lange nicht rechnen, als mit der Sozialdemokratie zugleich das materialistische Denken und die Auffassung vom Staate als einer Versorgungsanstalt oder einem Konsumverein in Deutschland herrschen. Man muß daher als bittere, aber trotzdem bestehende Tatsache hinnehmen: Solange nicht endlich ein nationaler Umbruch in Deutschland eintritt, wird nicht die deutsche Kraft, sondern nur eine etwaige Schwäche der französischen Machtpolitik die Macht meistens der bestimmten französischen Pläne ermöglichen. Bei den französischen Militär- und Machtpolitikern wird man auf eine

solche Schwäche keinesfalls bauen können. Wenn diese etwa an die Notwendigkeit der „Eiderei“ Frankreichs vor Deutschland wirklich glauben und eine etwaige künftige militärische und machtpolitische Schwäche Frankreichs befürchten sollten, würden sie nun erst recht die heutige höchste Bedrängnis und völlige Isolierung Deutschlands dazu anstreben, um dem Deutschen Reich den Verzichtungsstich zu geben. Nur etwa auf wirtschaftlichem Gebiet könnte die französische Machtpolitik eine von Deutschland mit gewissen Ergebnissen ausnutzbare Schwäche aufweisen und dabei würde es dann Deutschland zugutekommen, daß in der hochkapitalistischen französischen Republik die Banken und die Schwerindustrie eine kaum weniger wichtige politische Rolle spielen als die reinen Militär- und Machtpolitiker. (Fortsetzung nächste Seite.)

Beamtenentlassungen wegen Volksentscheidsbeteiligung.

Aus Berlin wird gemeldet, daß die sozialistische Preußenregierung die Leiter der Polizeischulen Brandenburg, Burg, Havel, Havelland, Märkische, Ostpr. und Westpr. entlassen werden sollen, da sie während der Beamten dieser Schulen - worüber trotz des „schweigen“ Wahlrechts genaue Mitteilungen angestellt wurden - am Volksentscheid auf Landtagsauslösung beteiligt haben. Dazu wird in einem Berliner Einblattn ausführlich erklärt, daß an der persönlichen und dienstlichen Untadeligkeit der Betroffenen keine Zweifel bestehen.

halten, obwohl jeder spüren wird, daß hier zwischen dem vertriebenen normalen Recht und der praktischen Anwendung ein unerfreuliches Mißverhältnis besteht.“ Die Deutschnationalen haben wegen dieses Falles einen Mißtrauensantrag gegen die Preußenregierung eingebracht. Weiter verlangt, daß der Landrat Grobich in Bremerode und der Landrat Ditt in Leghitz wegen Beteiligung am Volksentscheid zur Disposition gestellt werden sollen. Die Preußenverordnung macht es uns unmöglich, zu diesem Vorgehen der Preußenregierung zu sagen, was zu sagen wäre. Aber wir fragen in Anlehnung an die obigen Worte der Zentrumsauslegung: Wie lange noch sollen in Preußen das Mißverhältnis zwischen dem vertriebenen Recht (!) und der praktischen Anwendung bestehen dürfen?

Reichstageseinberufung wieder abgelehnt.

Der Vizelehnrat des Reichstages trat am Freitagvormittag unter Vorsitz des Präsidenten Vöbe zu einer Sitzung zusammen, um an dem kommunizistischen Antrag auf frühere Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen. Einnämliche Parteien waren vertreten, mit Ausnahme der Fraktion des Deutschen Landvolkes. Nach nur kurzer Beratung wurde der kommunizistische Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstages gegen die Stimmen der Antragsteller, der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten abgelehnt. Wie die Landvolk-Nachrichten melden, hat der Vorsitzende der Reichstagsfraktion des Deutschen Landvolkes, Ebdritt, einen Brief an den Reichsaussenminister als Vertretenden des Vizelehnratsschiffes des Reichstages gerichtet, in dem erklärt wird: „Wir nehmen an der Sitzung des Vizelehnrats am heutigen Tage nicht teil, weil wir es für zwecklos halten, derartig auf Antrag tragender Partei, die dem Volk rein parteipolitische Ziele verleiht, ergebnislose Verhandlungen zu führen.“

Verband dem von dem kommunizistischen Abgeordneten Lorater begründeten kommunizistischen Einberufungsantrag an. Er gab hierbei eine äußerst scharfe Erklärung ab, in der er sagte, es handle sich um den Verstoß der Reichsregierung gegen die Bestimmungen der Reichsverfassung. Zur Außenpolitik bemerkte er, die unpolitischen Geschehnisse namentlich der letzten Tage machten eine Ausprägung der Reichstag vom Ehrenhandpunkt der Nation aus zur Pflicht. Für den Ausgang der deutschen Politik in der Frage der Johnsonreise in erster Linie den Reichsaussenminister Curtius die Verantwortung. Darüber hinaus sei das ganze Kabinett verantwortlich und müsse deshalb zurücktreten.

Die Deutschnationalen verlangen Abgabe des französischen Ministerbefehles.

In der Reichstagsversammlung schloß sich der deutschnationale Reichstagsabgeordnete

Staatssekretär Brüder daß die Erklärung ab, die Reichsregierung lege nach wie vor den Reichstag dar, daß es für die Reichsaussenminister beim alten Termin bleibe und daß auch die Reichsregierung am dem Termin des 13. Oktober festzuhalten gedene.

Industrie und Auslandsanleihe.

Die gepante Finanz- und Wirtschaftslage. Im Verein Berliner Industriellen hat die Kreditnot der Industrie zur Ausprägung geftanden. 60 Prozent der Aufträge sind nicht sofort ausführbar, weil die Gelder für Löhne und Rohstoffe fehlen. Von allen Rednern wurde der Wunsch einer großen Auslandsanleihe des Reiches als einziges Zielmitlett gefordert, die nur produktiven Zwecken dienen dürfe, aber nicht wieder den laufenden Ausgaben von Reich und Ländern.

Arbeit für 2 Millionen Arbeitslose?

Aus Berlin verlautet: Der Arbeitsminister hat Vertretern der Gewerkschaften mitgeteilt, daß im Rahmen der nächsten und letzten Notverordnungen auch das Arbeitsbeschaffungsprogramm endlich kommen werde. Mindestens 2 Millionen Menschen könnten dadurch neu in den Produktionsprozess eingeschaltet werden. Mit diesem Arbeitsbeschaffungsprogramm sei aber auch die notwendige Umänderung unserer Sozialgesetzgebung verbunden.

Naturalleistungen für die Arbeitslosen.

Amlich wird mitgeteilt: Im Reichsaussenministerium für Ernährung und Landwirtschaft und im Reichsarbeitsministerium fanden am 3. und 4. September Besprechungen zwischen den beteiligten Reichs- und den kommunalen Spitzenverbänden darüber statt, in welchem Umfang in kommenden Winter Arbeitslosen und anderen Unterstützungsempfänger Naturalleistungen an Stelle von Geldleistungen gewährt werden könnten. Die in Frage kommenden Gesichtspunkte wurden eingehend erörtert. Die Reichs- und Landesregierungen werden sich nun mit den beteiligten Wirtschaftsvereinen in Verbindung setzen. Dann wird die Ausprägung fortgesetzt.

Gränzend verlautet aus dem Reichsaussenministerium: Im Reichsaussenministerium ist man der Auffassung, daß es angeht, der bevorstehenden weiteren Steigerung der Arbeitslosigkeit und angeht, der aufs äußerste angelegenen Lage der öffentlichen Finanzen neben der allgemeinen Ernährungsnotifikation das besondere Ziel sein müsse, Vorräte für die ausreichende und verlässliche Ernährung der Arbeitslosen zu treffen. Zu dem Zwecke mühten alle beteiligten Wirtschaftskreise - die Landwirtschaft, die Lebensmittelindustrie, der Zucker- und Getreidehandel - gemeinsame Opfer bringen. Die Bemühungen des Reichsaussenministeriums gingen dahin, die notwendigen Vorbereitungen für die Maßnahmen der Reichsregierung vom ernährungsministeriellen Standpunkte aus zu leisten.

Entlassung von 3500 Hilfsschülern?

Wie die „Zeig. N. A.“ melden, wird auf Grund der zu erwartenden Notverordnung die Entlassung sämtlicher Hilfsschüler an den höheren Schulen nicht nur in Berlin, sondern ganz Preußen, als Weichmaßens selbst durchgeföhrt werden. Alle Studienaufseher und Studienaufseherinnen werden also nach dieser einschneidenden Maßnahme entlassen. In Berlin allein handelt es sich um ungefähr 600 Hilfsschüler, und zwar 345 Studienaufseher und 260 Studienaufseherinnen.

Von dieser Maßnahme, die bereits am 1. Oktober in Kraft treten soll, werden in wohl die an den höchsten höheren Schulen, wie die an den staatlichen höheren Schulen angelegten Hilfsschüler betroffen. Der Abbau wird sich natürlich in einigen Fällen noch um eine gewisse Zeit verzögern, da sich jetzt noch nicht genau feststellen läßt, ob nicht in gewissen Fällen, besonders in den Fremdsprachen, trotz der Notverordnung, auch weiterhin Hilfsschüler beschäftigt werden müssen.

Anderserseits ist es aber auch möglich, daß über die Entlassung der Studienaufseher und Studienaufseherinnen hinaus auch ein Teil der Studienräte und Studienrätinnen auf Warteliste gesetzt werden muß, falls sich in einigen Fällen, z. B. in Deutsch oder in Geschichte, eine Überdeckung bemerkbar machen sollte. Außerdem sind es ganz Preußen etwa 3500 Hilfsschüler, und zwar 2000 männliche und 1500 weibliche, die von der Entlassung betroffen werden. Aus Kreisen der beteiligten Lehrkräfte wird hingewiesen, daß durch die Sparmaßnahmen der geltende Nachwuchs der Philologenausbildung aus dem Beruf gedrängt werde, und daß die gesamte Schulleitung, deren Durchführung Millionen gekostet hat, damit erledigt sei.

Weitere Gehaltsföhrungen in Bayern.

Das bayerische Gesamtministerium hat eine Notverordnung erlassen, durch welche die Dienst- und Versorgungsbezüge der ledigen und kinderlos verheirateten Beamten und Angestellten der Gemeinden, Bezirke und Kreise und der sonstigen der Reichs- und Staats unterstellten Körperschaften des öffentlichen Rechts, die den Betrag von 1500 Reichsmark jährlich übersteigen, mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 um weitere fünf Prozent geföhrt werden. Ferner ist die für die Staatsbeamten nur einigen Tagen getroffene Regelung auch auf die Beamten der Gemeinden und der sonstigen Körperschaften ausgedehnt worden. Der Erlaß einer weiteren Notverordnung über die Angleichung der Bezüge der Beamten und Angestellten der genannten öffentlichen Körperschaften steht in den nächsten

Prominente durch Bank- zusammenbruch geschädigt.

Es müßten ihr Geld natürlich im Aus-
land anlegen.

Die in Wien verbreiteten Alarmnachrichten, daß durch den Zusammenbruch der Amelban in aus dem Verfallfonds des Deutschen Volkstheaters um 400.000 Schilling geschädigt worden sei, ist falsch. Wohl aber ist das Privatvermögen des Direktors Beer sowie auch ein Teil der der Altersrentnern gebührenden Beiträge geschädigt. Unter den Künstlern, die ebenfalls in dem Betragen eingebüßt haben, sind Emil Jannitsch, der beinahe um 600.000 RM., sowie Hans Albers und Richard Romanowitsch, die, wenn auch um kleinere Summen, empfindlich geschädigt worden sind. Man kann sagen, daß die meisten Bühnenprominenten Deutschlands und Österreichs die Verstragten dieses Bankkrachs sind.

Wie aus Amsterdamm mitgeteilt wird, sind von den Darlehen, welche an Finanzleute ausgeben wurden, und die mehr als 16 Mill. Holl. Büdnen ausmachten, etwa 13 Millionen unzufolge geworden. Darunter befinden sich große Summen, die an die Vermögensgründer der Bank gleichsam verpfändet worden sind. Ferner wird bekannt, daß ein großer Teil der Kredite an Bierbrauereien vergeben wurde, die heute ebenfalls nicht zur Rückzahlung imstande sind.

Man baut jetzt auch die hohen Zinslagen ab. Wie berichtet wird, ist, erhebt man aus dieser Werbung. Wenn ein Teil unserer Prominenten jetzt kein sauer Erpantus verlieren hat, so wird ihnen die Zinslage wohl eine gewisse Beruhigung gewähren, daß sie es nicht in Deutschland verloren haben.

Wie wir erfahren, hat sich das Reichsfinanzministerium mit dem Landesfinanzamt Berlin in Verbindung gesetzt, um über die bei dem Zusammenbruch der holländischen Anleihebank aufgelaufenen Gerüchte, daß einige bekannte Berliner Künstler gegen die Notverordnung verstoßen und sich der Kapitalflucht in großem Umfange schuldig gemacht hätten, weitere Einzelheiten in Erfahrung zu bringen.

Ein neuer Befreiungs-Kommandeur.



Mit dem 1. September ist der bisherige Befreiungs-Kommandeur des Kreises II, Generalleutnant Schmitt, aus dem Berufsamt ausgeschieden und hat in dem Bezirk des Generalleutnants von Wolf einen Nachfolger erhalten. Generalleutnant von Wolf war bisher Kommandeur der 1. Kavallerie-Division in Frankfurt a. d. Oder.

Nautilus wohlbehalten.

Das Transporthat gemeldet: Der Transporter Wetterdienst hat am Freitag um 23 Uhr mit dem U-Boot „Nautilus“ in Verbindung gekündigt. Das U-Bootboot meldet: „Alles wohl an Bord“.

Übermals Brandstiftung!

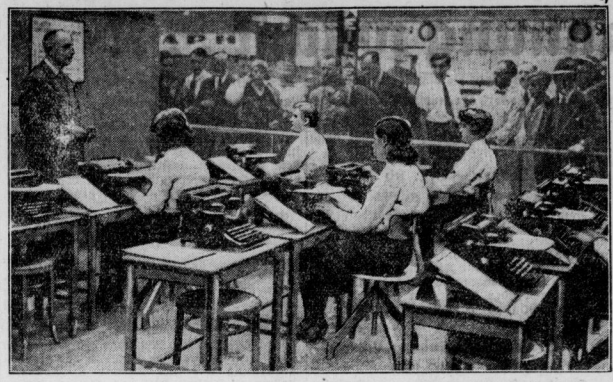
Ein Todesopfer.
In der Nacht zum Freitag wurde in der Dreifach-Verbindung bei Werben a. d. Aller das Anwesen des Landwirts Winkelmann völlig eingeeicht. Leider forxberte der Brand ein Todesopfer. In den ersten Schritten breiteten sich die Flammen mit großer Schnelligkeit aus, so daß es dem Anrecht das nicht mehr möglich war, sich zu retten. Seine Leiche wurde völlig verkohlt aufgefunden. Auch in diesem Falle hat man Ursache, den Brand auf einen Sabotageakt zurückzuführen.

Eröffnung der „Iba“.

Die Schan zeitgemäher Betriebswirtschaft.

In Berlin fand gestern die feierliche Eröffnung der „Iba“ statt, die in der Zeit vom 4. bis 18. September nicht nur Sachinteressenten, sondern auch breite Schichten des Publikums nach der Alten Autoshalle locken wird. Über 1000 Ehren Gäste hatten sich zu dem Festakt versammelt, unter ihnen befanden sich zahlreiche Vertreter des Diplomatischen Korps, u. a. der argentinische Gesandte, Prof. Riestler, der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, der Wirtschaft und der Wissenschaft, die durch Direktoren der

bisherigen Erfahrungen sprachen jedoch darüber, daß die Einführung von Büroautomatiken eine Erleichterung, nicht aber eine Beseitigung der Arbeit bedeute. Das historische Beispiel der Schreibmaschine — nicht weniger als neun Millionen Frauen bedienen heute in allen Ländern an der Schreibmaschine ihr Brot — sei hierfür ein Beweis von seltener Eindringlichkeit. In der Weltwirtschaft werde niemand behaupten können, dessen Bürokratie hinter der seiner Mitbewerber zurückbleibe.



meisten Berliner Hochschulen vertreten war.

Namens der Stadt Berlin und des Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamtlich Stadtrat Geminetti die Gäste, besonders die des Auslandes, herzlich willkommen. Die Eröffnungsansprache hielt der Preussische Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Schreiber. Man könne wohl mit Recht sagen, so führte er aus, daß die Internationale 7. Büroausstellung alles in sich vereinige, was am Fortschritt eines der wichtigsten Elemente des modernen Verwaltung- und Wirtschaftslebens, nämlich des Büros, interessiert sei. Gerade heute dränge sich aber die Frage auf, ob nicht auch die Büroautomatiken die oft gehörte Beschuldigung zuträfe, daß sie dem Menschen eigentlich feindlich gegenüber und ihn arbeitslos mache und von der Stelle seines redlichen Schaffens verdränge. Alle

Nach dem Minister sprachen die Vertreter der beteiligten Fachverbände, und zwar Direktor Hermann Klee als Vorsitzender des Reichsverbandes der Deutschen Bürobüro- u. S. Arthur Kohner als Vorsitzender des Büromaschinen- und Büromittelhandels, e. S. und Arthur Gullik als Vorsitzender des Reichsverbandes Deutscher Papiers- und Schreibwarenhersteller, e. S. Die übereinstimmend betont, daß die „Iba“ dadurch ihre Berechtigung in der jetzigen Krisenzeit beweise, daß sie die Mittel aufzeige, a. rationalisieren und b. sparsam zu wirtschaften. Über der Ausstellungshalle hingen in ungehörigen Lettern die Worte: „Besser arbeiten, billiger leisten“, so daß die Schan ein muhzeitiges Beispiel zeitgemäher Betriebswirtschaft liefe.

Das Reichsanblatt beschloß die Feier, der sich ein Rundgang durch die interessanten Ausstellung angeschlossen, die bereits in den ersten Vormittagsstunden zahlreiche Besuch aufwies.

Wolfenbruch über Berlin.

Am Freitag spät abends ging über Berlin ein heftiges Gewitter nieder, das von einem langanhaltenden wolkenbruchartigen Regen begleitet war. In fast sämtlichen Stadtteilen, besonders aber in den westlichen Vororten, überfluteten die ungeheuren Wasserläufe die Straßen und drangen in Böden und Keller Keller ein. Bis Sonnabend gegen 1 Uhr morgens wurde die Feuerwehr in etwa 200 Fällen zur Hilfeleistung alarmiert.

Hohe Kälte im Norden.

In dem Ort Hede in Norwegen im südlichen Teil Nordmährens herrscht seit einigen Tagen empfindliche Kälte. Das Thermometer sinkt nachts bis auf sechs Grad unter Null. Das ist selbst für diese Gegend ein ungewöhnlich früher Winterbeginn.

Deutsches Motorschiff in Korea gestrandet.

Das Motorschiff „Burgeland“ der Hamburg-America-Linie ist am heutigen Freitagmorgen auf seiner Ostasienfahrt in der Nähe von Pohsia (Korea-Wüste) auf einen Riffen aufgelaufen. Auf seine dringlich auszusenden Hilfeleistung sind mehrere Schiffe aus die Unfallstelle abgegangen.

Wie die Telegramm-Linie auf Anfrage bei der Hamburg-America-Linie erfährt, sind die Fahrgäste des Schiffes inzwischen von dem japanischen Dampfer „Kaital Maru“ übernommen worden und befinden sich auf dem Wege nach Waji (Japan). Die Mannschaft ist ins Bord begeben. Annehmender Bericht für das Schiff keine unmittelbare Gefahr.

Zeppelin fliegt zurück.

Das Luftschiff „Grau Zeppelin“ passierte am 13.25 Uhr MES, die brasilianische Insel Fernando de Noronha.

Nach einer weiteren Funkmeldung von Bord des „Grau Zeppelin“, befindet sich das Luftschiff „Grau Zeppelin“ um 0.20 Uhr auf 7 Grad 20 Minuten nördlicher Breite und 28 Grad 50 Minuten westlicher Länge.

Er hat oft herzlich lachen müssen.

Millionär hinterläßt einen Schriftsteller dafür 2 Mill. Mark.
Der Multimillionär Harry Whitney, von dessen mehr als 200 Millionen betragendem Nachlaß, wie gemeldet, 22 Millionen an Erbschaftsteuer zu zahlen sind, hat unter zahlreichen Legaten eines bestimmt, das großes Aufsehen erregt. Er hat verfügt, daß dem bekannten humoristischen Schriftsteller Peter Dunne eine halbe Million Dollar ausgesetzt werde. In seinem letzten Willen führte Whitney zur Begründung dieses Legats an, er verbrachte Dunne viele angenehme Stunden, da er bei der Vestüre seines föhlichen Buches „Mr. Dooley“ oft herzlich halschen

müssen. Peter Dunne hat, als er von dem Legat verständigt wurde, ebenfalls herzlich gelacht.

Von den 75 Millionen Dollar, die der Multimillionär Harry Whitney an Nachlassversteuere vermacht, bekommt ein New Yorker Epital, dessen Vorkapital er war, 2,250.000 Dollar. In dem Nachlaß befinden sich neunundzwanzig Automobile und eine Zugmaschine, deren Wert auf 70.000 Dollar geschätzt wird. Whitney, der ein großer Vielwähler und Rennfahrer war, verließ auch einen Stall mit wertvollen Pferden, verfaßte aber den ganzen Stall knapp vor seinem Tode. Der größte Teil des Nachlassvermögens fällt der Witwe Whitneys zu, der Rest des nicht für Legate bestimmten Vermögens nach dem Ermessen. Die Inventarisierung und Schätzung des Nachlasses erforderte viel Zeit und Mühe.

Whitney starb im März 1927. Mehr als vier Jahre vergingen also, bevor die Behörden und die Testamentsexekutoren mit der Nachlassbehandlung fertig waren. In dieser Zeit vermehrte sich die Erbschaft durch Kursgewinne um 50 Millionen Dollar, doch soll ebenfalls durch den Börsenkrach des Vorjahres wieder verlorengegangen sein.

Kirche und Abrüstung.

Aus London wird gemeldet: Die Tagung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit, dem 400 evangelische, anglikanische und orthodoxe Kirchenführer aus 38 Ländern angehörend, ist in Cambridge eröffnet worden. Nach Begrüßungsansprachen kam ein Schreiben Macdonalds zur Verlesung, der auf die Bedeutung der nächsten Monate für die kommende Abrüstungskonferenz hinwies. Die Beitreibungen zur Förderung internationaler Freundschaftsarbeit der Völker könnten keine solche Grundlage bilden, solange die Waffen noch geföhrt und die Armeen für einen neuen Krieg vorbereitet würden.

Weitere Begrüßungsschreiben waren vom Erzbischof von Canterbury sowie von anderen englischen Kirchenführern eingelesen. Anschließend traten die Ausschüsse zusammen. Den wichtigsten Ausgängen, der zur Behandlung der Abrüstungsfrage vom liturgischen und religiösen Standpunkt aus einzeln in Gehör zu kommen. Ein Reichs-Vorstandsmitglied a. D. Dr. Simons-Berlin, Prälat Schüll und der Berliner Professor G. Stamm-Schälge an.

Das Hotel mit den 2200 Zimmern.

Das neue Waldorf-Astoria-Hotel in New York, dessen Bau nahezu dreihundert Millionen Dollar gekostet hat, wird demnächst eröffnet werden. Es wird das größte, höchste und luxuriöseste Hotel der neuen Welt sein. In dem Hotel stehen zweitausend dreihundert Zimmer zur Verfügung, davon dreihundert Appartements. In den Gebäudetrakt ist ein Ballsaal einbezogen, der durch vier Stockwerke geht und Raum für viertausend Tänzer bietet. In ihm ist die größte Orgel der Welt untergebracht. In jedem Zimmer befindet sich ein Anschlag für Fernsehen. Unter dem Hotel ist ein Privatangerbahnhof, auf dem demnächst eröffnet werden soll. Das größte, höchste und luxuriöseste Hotel der neuen Welt sein. In dem Hotel stehen zweitausend dreihundert Zimmer zur Verfügung, davon dreihundert Appartements. In den Gebäudetrakt ist ein Ballsaal einbezogen, der durch vier Stockwerke geht und Raum für viertausend Tänzer bietet. In ihm ist die größte Orgel der Welt untergebracht. In jedem Zimmer befindet sich ein Anschlag für Fernsehen. Unter dem Hotel ist ein Privatangerbahnhof, auf dem demnächst eröffnet werden soll.

Das Luftschiff „Grau Zeppelin“ passierte am 13.25 Uhr MES, die brasilianische Insel Fernando de Noronha.

Damen, die sich schämen.

In einem leeren Hause eines Bororis von Mexiko hat ein Pituloduell zwischen zwei Mexikanerinnen stattgefunden. Sofia Medoca und Maria de los Angeles Garcia hatten sich in dem Hause Sergio Sina verliebt. Dieser fand beide gleich anziehend und schrieb beiden glühende Liebesbriefe. Die Frauen beschloßen nun, durch ein Duell zu entscheiden, wer die Frau des Anzweifel werden sollte. Nach einmaligem Augewechsel am nächste Vikians brach Sofia schmer getroffen zusammen.

Im Künstlerstafee.

„Weißt du, daß der Dichter K. ein größeres Genie ist als Einstein?“
„Nein!“
„Sehr einfach! Einstein verstehen nur zwölf Menschen in der ganzen Welt — aber den Dichter K. kein einziger!“

Ein gut Fabrikat behält immerdar seine Freunde, daher wächst täglich die Zahl derer, die da freudig rauchen die Cigarette KURMARK ständig maccedonisch

Wochenend der Sedanwoche heute und einst.

Merseburg, den 5. September.

Beim Rückblick auf die verfloffenen Tage kann man am Wochenende leider nicht behaupten, daß sich die Zeiten gebessert hätten. Die Zeitungsredaktion am Montag zeigte uns wieder nur zu deutlich, daß es nicht gibt, sachliche Arbeit zu leisten, sondern ein Kampf aller gegen alle entbrannt ist. Es kann dieses Vorgehen nicht nur ein Abfall aus dem Reiche sein, sondern andere Kräfte müssen die Menschen beeinflussen, die mit dieser nicht kennen. Aber sie erzeugen Unruhe und Unrast und wirken auf den Charakter des Einzelnen.

Das graue Kleid.

Freilich ist als Hauptmotiv dieser allgemeinen Verzweiflung der letzten Woche die Zahlungsmittelknappheit anzusehen. Es ist ein eigen Ding, wenn die gewissenhaftesten Leute, die am Ersten jedes Monats ihre Rechnungen zu begleichen und ihr Einkommen mit großer Genauigkeit einzuteilen pflegen, nun auf einmal ihren verdienten Lohn nur zu einem Bruchteil erhalten. Mögen es Söhne sein! Aber sie waren immer diejenigen, mit deren kleinen Beträgen die Wirtschaftswelt rechnen konnte. Nun steht der Betrieb, da man sich noch nicht überall mit dem kargelohnten Geld hat anfreunden können. Da heißt es, sich in Geduld zu lassen und gegenseitig Rücksicht zu nehmen. Das müßten vor allem auch die Behörden tun, die die ausbleibenden Steuern nicht durch Strafgebühren noch erhöhen sollten. Es gibt viel böses Blut unter den sonst pünktlichen und gewissenhaften Zahlern.

Drei Lichtblicke.

Und doch sind aus dieser schweren Woche verzehrende Lichtblicke zu verzischen. Den ersten landete uns die liebe Sonne, die unerwartet fast jeden Tag uns erwarmt und neu geklärt hat. Wir wußten kaum noch, daß es auch gut Wetter geben kann. Dann aber war die große nationale Kundgebung der Arbeiter schaft am Sonntag dazu angetan, die Herzen wieder einmal höher schlagen zu lassen. Der großartige Bezug hat uns gezeigt, daß auch noch andere Leute vorhanden sind außer denen, die alltäglich die Straße zu beherrschen scheinen. Der dritte Lichtblick war die Ehrung der Veteranen am 2. September. Fast möchte man sich verwundern, daß es noch

Menschen gibt, die Zeit und Interesse und den Mut besitzen, an dergleichen längst überholte Dinge zu denken und unsere alten Krieger zu ehren. Denn die heutige Generation weiß so gut wie nichts aus jenen großen Tagen, deren Anzeichen alljährlich vor dem Weltkrieg in sämtlichen Schulen in einer Feier festgehalten und neu belebt wurde. Was waren das für alte gute Merseburger Namen, die in dem Zeitungsbericht angeführt wurden! Und was für ehrsüchtigtende Mütter! Viele ältere Leute dürfen durch jenseitigen erst wieder daran erinnert worden sein, daß es einst ein Sedan gab, das sie in ihrer Jugend so gern gesehen haben.

Sedan vor 50 Jahren.

Ich erinnere mich noch lebhaft der schmerzlichen Wiederkehr des Sedantages. Am Abend vorher war großer Zapfenkreis. Vortanzen aus den Befreiungskriegen 1813 mit ihrer zerfetzten und vom Alter zerfälligen Fahne. Es waren alles uralte, gebückte Männlein im weichen Bart, zehn an der Zahl. Unter ihnen der alte Kerkellan Dilf aus der 1. Bürgerwehr. Dann folgten die Krieger von 70-71. Ihnen schlossen sich die Turn- und Musikvereine an. Zuerst fand ein Umzug durch die feierlich illuminierten Hauptstraßen statt. Ganz Merseburg lief mit, voran, zu beiden Seiten und hinterher. Schließlich bewegte sich der endlos lange Zug hinaus nach der Ehrenfüße auf der Rauchsieder Straße. Alle Feitteilnehmer trugen Jacken. Wir Kinder hatten Papierenlaternen, auf die wir sehr aufpassen mußten; denn sie waren eng und klein. Die Rauchsieder Chaussee war noch wenig bebaut und ungesperrt. Aber große Stein- und Sandhaufen deuteten schon lange darauf hin, daß die mit tiefen Schauern verhehene Chaussee endlich in einen besseren Zustand versetzt werden sollte. Rechts und links befanden sich noch tiefe Gräben. Was sind wir Reinen begeisterten mitgerannt mit einer frohen, auf ihr Vaterland stolzen Menge! Immer bergauf, bergab über die Steinhaufen. Bald waren wir beinahe verlandet oder wurden zur Abwechslung in den Gräben getrieben. Die Eltern hatten uns aber fest an der Hand, damit wir im Dunkeln nicht verloren gingen oder unter die Füße der Großen gerieten. Freude und Hochgefühl schnellte jede Brust und ließ die Unbequemlichkeiten unwichtig er-
neen gegenüber dem überwältigenden Nationalgefühl im Hinblick auf den großen Tag! Das tat, wenn man auch einmal stolperte und fiel! Eine Flut der Begeisterung hatte alle erfasst, so wie heute Mähnen und Bitterkeit jeden Einzelnen über kleinere Steine stolpern lassen. Draußen an der Ehrenfüße hatten sich inzwischen große Dinge vorbereitet. Zwei mächtige Scheiterhaufen waren angezündet, und die riesigen Flammen der Freudenfeuer loderten hoch hinaus in den herlichen, nachtsdunklen Septemberhimmel. Saluttschüsse wurden abgefeuert. Von Leipzig hörte man Kanonendonner. Dann erscholl die wunderbare Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, von sämtlichen Gesehörden vorgetragen. Scharflos hat auch ein Prominenten eine weisvolle Ansprache gehalten, aber für dergleichen sind wir Kinder noch nicht aufnahmefähig gewesen, denn es blieb mir keine Erinnerung daran. Dann sind wir wieder zum Kriegerdenkmal gezogen. Aufmerksam waren uns die „Frische“, mit denen uns die Jungens fortgesetzt erzählten. Unsere „Möhe“ dagegen, die wir uns bei Fittiger gekauft hatten, fanden wir sehr schön. Das Kriegerdenkmal am Gottshardt war, wie an jedem Sedanstage, schon illuminiert. Von hier aus verlief sich die Menge, und jeder ging, die prächtige illuminierte Stadt zu bewundern. Festlich nahmen sich die Reihchen ungezählter weißer brennender Kerzen aus, aber auch die kleinen Talglichtchen wurden angestaunt. Wer im Besitz einer Kaiserbüchse oder eines Bildes von Bismarck, Moltke oder Bloon war, hatte dies inmitten von Blumen in sein erlesenes Fenster gestellt. Am Sedanstage selbst war natürlich schneifert. Nur zu einer einführenden Feier fand sich die Schuljugend in ihren Klassen ein, wo sie von den Rühmestaten der Väter zu hören bekam. Für die Großen gaben Kirchengang und Festessen dem Tage ein besonderes Gepräge. Oftmals wurden ähnliche Feiern auf Sedan verlegt. So fand z. B. am 2. September 1894 die Grundsteinlegung des Kaiser-Friedrich-Denkmals statt, das aus einer Sammlung der höchsten Ränge errichtet wurde.

„Male, stell den Kürz raus!“

Besonders festlich wurde die 25jährige Wiederkehr des Sedantages gefeiert, wo außer der Stadt auch der Gottshardtisch illuminiert wurde. Man hat vor dem Weltkrieg

oft und gern bei uns in Merseburg sein Licht leuchten lassen. Manchmal mußte freilich der gute Wille allein an den ersten. So hat zum Beispiel im Jahre 1903, als Anfang September das große Kaiserjubiläum bei Robbach war und Kaiser Wilhelm vom 3. bis zum 18. September auf dem Schloße weiße, schönen Wägen in Ermangelung von etwas Besseren an den ersten. Eine Quartierung Blumenkränzen und mit brennenden Kerzen umgeben in das Fenster gestellt. Sie hat ob ihres originellen Einfalls willen viel Spott aushalten müssen, denn tagelang ist die Neumärker Jugend vor ihren Fenstern auf- und abmarschiert und hat jedesmal gerufen: „Male, stell den Kürz raus!“ Sie hat es ihr weiter nicht frummgenommen, denn sie kannte ihre Neumärker, in deren Mitte sie ein ganzes lauges Leben genosst hat.

Verständnislos steht die heutige Jugend vor jener Zeit, die es verstanden hat, so schlichte und doch so erhebende Feste zu feiern. Sorglos und geborgen fühlte man sich, wenn man auch allein an den ersten gehen konnte. Die Jagd nach dem Glück, nach Gewinn und Nennern hatte noch nicht eingeleitet. Noch waren nicht Laufende durch die Inflation zu Willkürer erhaben worden, um unso tiefer hinabgeschleudert zu werden durch die Not unserer Tage. Zeita.

Reformierte Gemeinden der Provinz Sachsen.

Das Evangelische Wochenblatt „Unser Sonntag“ schreibt in seiner neuesten Nummer: „In der Provinz Sachsen gibt es zehn reformierte Gemeinden, von denen die in Ufersleben, Burg, Galle, Halberstadt und Stendal den beständigen Kirchentreisen eingegliedert sind. Die drei reformierten Gemeinden Magdeburgs, die Gemeinden von Halle und Zeitzin bilden eine Einheit für sich; von ihnen sind die hallische und Wettiner Gemeinde dem Ersten Domprediger Prof. D. Rang, Halle, als Superintendenten, unterstellt. Schon daraus erkennt man, daß heute lutherische und reformierte Gemeinden nicht mehr nebeneinander stehen, sondern miteinander verbunden sind. Das geschah durch die sogenannte Union von 1817. Doch kann das nicht bedeuten, daß damit unsere reformierten Gemeinden die Besonderheit ihrer geschichtlichen Vergangenheit hinter sich gelassen hätten. Die Erinnerung an das, was ihre Väter für den Glauben erduldet haben, lebt in ihnen und umflutet sie heute noch als ein lebendiges Band. Mögen sie allezeit das aus der Vorzeit ererbte Gut ehren und wahren!“



erneue OPEL

der Wagen, der kommen musste!



VON 2350 RM AN

Wirden 1,2 Liter Vierzylinder ab Werk Rüßelsheim geliefert. Ein vorbildlicher Motor für einen vorbildlichen Wagen. 65 mm Bohrung, 90 mm Hub, Hubvolumen 1186 ccm, Verdichtungsverhältnis ca. 1:6, Leistung 22 PS, dreimal gelagerte, dynamisch und statisch ausgeglichene Kurbelwelle, - Nelson Bohnhaltige Kolben, - der Länge nach durchbohrte Pleuelstangen zur Druckschmierung der Kolbenbolzenlager, - Benzinreiniger und Pumpe, Spezial-Vertikal-Vergaser, - Vorwärmungskontrolle, - Lange Halbelliptik-Federn. Gesamtanlage der Feder ca. 80% des Radstandes, - hydraulische Stoßdämpfer vorn.

Der neue 1,2 Liter Vierzylinder Opel ist das ideale Wagen, - eine Gipfelleistung der Konstrukteure des erfolgreichsten deutschen Automobils. . . . Sie brauchen sich nur ans Steuer zu setzen, die Geschmeidigkeit und lautlose Kraftentfaltung des Motors zu fühlen, die absolut weiche Schaltung der Gänge, die unerbört leicht reagierende Steuerung, den behaglichen Komfort und die vorzüglichen Fahreigenschaften auf jeder Straße kennen zu lernen - und Sie werden sofort begreifen, warum dieser Wagen einen neuen Maßstab für Automobilwerte darstellt.

Mit seiner modernen, auf traditionellen Erfahrungsgrundsätzen fußenden Konstruktion, die unerprobte oder unbewährte Neuerungen vermeidet, - mit seinen eleganten, sehr zweckmäßigen und widerstandsfähigen Holz-Stahl-Karosserien, - mit seinem Preis, - der dank des günstigen Material-Einkaufs für die gewaltige Opel-Produktion weit unter seinem wirklichen Wert liegt, - verkörpert er einen völlig neuen Begriff vom Bau kleiner Wagen, löst er die wichtigste Aufgabe unserer Zeit: die Leistung zu steigern - die Kosten einzuschränken. Seine vorwärtsstürmende Kraft, seine klare Schönheit, seine Leistungsfähigkeit und seinen bleibenden Wert dankt der Wagen dem harmonischen Ausgleich aller Teile seiner Konstruktion und dem idealen Verhältnis von Kraft und Gewicht, Gewicht und Form, Form und Linie. Das uralte Gesetz idealer Proportion, der „Goldene Schnitt“, ist hier zum Prinzip für den Automobilbau geworden. Sie sind es sich selbst schuldig, das neueste Produkt Deutschlands größter Automobilfabrik zu fahren, ehe Sie einen Wagen kaufen, zumal die Probefahrt bei jedem Opel-Händler unverbindlich ist und Sie zu nichts verpflichtet. . . . Von Opel gebaut - von Opel erprobt, - der Wagen der kommen mußte!

Die günstigen Bedingungen der Allgemeinen Finanzierungs Gesellschaft erleichtern Ihnen die Anschaffung.



DER GOLDENE SCHNITT IM AUTOMOBILBAU

Vertretung für Merseburg: AUTOZENTRALE MERSEBURG, J. STEGER. MERSEBURG, WEISSENFELSER STR. 62. TEL. 2550

Aus der Heimath Breitenfeld-Feier.

Der 7. September bringt den 300-Jahr-erinnerungstag der Breitenfelder Schlacht...

Das „Belegel“ von Breitenfeld.

Am Tage der Schlacht von Breitenfeld, der sich jetzt zum 300. Male jährt, befand sich der Pfarrr von Podewitz...

Wochen vergangen. Da erpicht der Pfarrr von Podewitz eine ansehnliche Geldsumme aus Erbelegen mit der Begehung...

Ein Schornsteinriese stirzt zusammen.

Nietleben. Die zum Grunddorf-Nietlebener Bergbau-Bereik gehörige Grube „Reinhold“...

Zwei Söhne und ein Hof

Roman von Fritz Hermann Gläser (7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Die Bauern werden alle reich...

300 Zentner Kohlen entzündeten sich selbst.

Erst. In den frühen Morgenstunden des Donnerstags gerieten in einem Hofgebäude des Ratholischen Wirtens in...

Erfolgreiche Waffensuche bei Kommunisten.

Sanderleben. Freitag morgen in aller Frühe traf ein größeres Kommando Cipo - etwa 50 Mann - aus Bernburg...

Sandlischentrüber im Walde. Wasserberg. Eine Dame, die zur Kur in Wasserberg weilte, wurde auf einem Spaziergang von zwei etwa 30-jährigen Personen...

Ein Räuber wird auf der Flucht erschossen.

Verdächtige Postanweisungen. Liederfall. Haussee. In Linden wurde der Versuch unternommen, einen Geldbriefträger zu überfallen...

In letzter Zeit wurden beim Postamt Linden mehrfach Postanweisungen über ganz geringe Beträge aufgegeben...

Freitagmorgen wurde wieder ein Geldbriefträger, der in der Davenstedter Straße eine derartige Postanweisung ausstellen wollte...

Freies Zigeunerstück.

Krensch. Auf dem Pferdemarkt wurde ein Wandwirt durch einen Zigeuner geschädigt...

Obenkan und Pläne schloffen ihm durch den Kopf, wie er den Sandhof retten und alles wieder in Ordnung bringen könnte...

Abfuhr eines Segelfluggzeugs.

Mittagstern (Kangelatal). Ein Segelfluggzeug des Deutschen Segelfluggportvereins Kangelatal, der gegenwärtig auf dem Noten Berg Flugübungen abhält...

Ein Dettler böhwilliger Brandstifter.

Bedelst. Einen gemeinen Streich hat J. Dettler im Pfarrhaus an Wasserberg verübt. Der Dettler, der 1894 in Naumburg geboren Arbeiter Max Römer...

Unter der Geldbriefträger war ein geplant.

Das ist ergreifend. Die Postanweisung wurde auf der Flucht und rannte so schnell die Straße hinunter...

Trotz mehrmaliger „Halt!“-Rufe blieb der Flüchtende nicht stehen. Er schritt vielmehr in die Länge und trat, als wollte er sich Schuttmühle ziehen...

Kurz vorher hatte der Mann ein in Papier gewickeltes, etwa 40 Zentimeter langes Paket...

Gehter Abgang für Schneden.

Heiligenh. In verschiedenen Orten des Eichsfeldes beschäftigen sich jetzt die Einwohner...

50 000-Mark-Treffer.

Schöne. Ein in Astein gelipptes Los der Preussischen Klassenlotterie fiel im Bezirk...

Obenkan und Pläne schloffen ihm durch den Kopf, wie er den Sandhof retten und alles wieder in Ordnung bringen könnte...

berlein, dessen etwa vier Jahre altes Pferd gegen sein eigenes zu tauschen. Als er noch verhandelte, wurde sein Pferd von zwei anderen Zigeunern losgebunden...

Masern und Diphtheritis.

Roßh. (Zorgau). Die Masern treten epidemisch auf, so daß die Schule zur Anordnung des Kreisarztes vorläufig auf vierzehn Tage geschlossen wurde.

Aufruf zur Volkspeisung.

Mühlhausen. In gemeinsamer Arbeit von Weidern und Verbinen soll verübt werden, im kommenden Winter eine Volkspeisung durchzuführen...

Restaurierungsarbeiten am Schloß Hartenfels.

Zorgau. In dem altberühmten Schloß Hartenfels, dem Sitz des Landgerichts, machen sich fortwährend Restaurierungsarbeiten notwendig...

Elektrische Bannanlage statt Bahnschranke.

Halberstadt. Die Direktion der Halberstadt-Blanzburg Eisenbahn-Gesellschaft wird am Bahnübergang in der Kluststraße...

Guter Absatz für Schneden.

Heiligenh. In verschiedenen Orten des Eichsfeldes beschäftigen sich jetzt die Einwohner...

50 000-Mark-Treffer.

Schöne. Ein in Astein gelipptes Los der Preussischen Klassenlotterie fiel im Bezirk...

Mäler endlich ging. Er wollte noch etwas in der Sonne sitzen, ans allein, mochte sich nicht bewegen, nicht noch weitergraben oder verkleinern lassen...

Ein Lastzug raff den Berg hinab.

Zwei Personen tot, zwei verletzt.

Langenberg bei Gera. Am Donnerstag nachmittag ereignete sich am berühmten Wappenberg ein Unglück. Als ein Fernlosgang aus Hamburg den steilen Berg abwärts fuhr, versagten die Bremsen. Der Führer versuchte deshalb, zwei vor ihm fahrende zusammengepackelte Erntewagen zu überholen. Dabei kam der Lastzug ins Schleiern. Der hintere Wagen wurde gegen ein Haus gedrückt, erfolgte dort den 21-jährigen Rentner Lipold aus Langenberg und entsetzte den Kreis damit auf dem Berg, daß der Beobachtereinsatz vollkommen verzerrt wurde. Weiter erfolgte der Wagen den 17-jährigen Malergehilfen Fritz Bogden, der eine ganze Strecke weit, zwischen beiden Wagen hängend, mitgeschleppt wurde und erst befreit werden konnte, als der Lastzug an einer Mauer halb zertrümmert zum Stehen

gekommen war. Fegold wurde in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Er starb alsbald. Schieflich wurden noch zwei Frauen von dem Kraftwagen ergriffen. Sie erlitten schwere Verletzungen am Kopf und an den Beinen.

Ein Meteor fällt.

Galbe a. d. S. In der Mittagsstunde hatte man hier ein seltenes Naturereignis. Vom Himmel löste sich plötzlich ein heller Lichtschein, der einen großen Teil der Stadt erleuchtete. Mit rasender Schnelligkeit sank er herab und, ein glühender Stein bohrte sich in einen knarrenartigen Gehäuse in den Pfahler der Quertstraße. Es war ein Meteorstein von Faustgröße, der von einer Metall- oder durchsogen ist. Zum Glück wurde niemand in der gerade zu dieser Zeit recht lebhaften Straße getroffen.

Die Steuerrichtung erhält einen Gemüseladen.

Zangermhöhe. Einer originellen Protest gegen die zu hohe Steuerbelastung erhob die Inhaberin eines Gemüseladens. Sie teilte der Kammer durch öffentlichen Anschlag mit, daß sie wegen der unerträglich hohen Steuerlast ihren Laden schließen und ihn der Steuerberatungskommission zur Verfügung gestellt habe. Von nun an werde sie mit ihren Waren als fliegende Händlerin auf den Wochenmarkt gehen.

Im Grabe der Eltern.

Niederleben. Der durch das Solomith-Bauserfahren bekanntgewordene Röhrlacker Robert Rotzold hat sich auf dem Friedhof am Grabe seiner Eltern erschossen. Der Grund dazu sind wirtschaftliche Schwierigkeiten.

Lord Reading einst Kartoffelaufkäufer in Magdeburg.

Magdeburg. Was nicht allgemein bekannt sein dürfte, ist, daß der jetzt zum Außenminister in England gewählte Lord Reading als junger Mann einige Zeit in Magdeburg gelebt hat. Lord Reading, der früher Jägersliebhaber und der Sohn eines Londoner Kaufmanns ist, wurde im Jahre 1877 von seinem Vater nach Magdeburg geschickt, um dort junge Mann ein Jahr lang Kartoffelaufkäufer zu betreiben und deren Verschiffung nach Hamburg und von da nach England vorzunehmen.

Sittlinger.

Georgenthal. Im Kartellgebiet Georgenthal in Georgenthal gingen in den letzten Wochen die Aufträge so spärlich ein, daß Beschäftigten eingeklagt werden mußten. Die

gleich durch andere Ursachen — schwere Wirtschaftslagen vorliegen. Der beste Weg, die Not zu lindern, liegt im engen

Zusammenfluß der Gesamtanbaufläche von Galbe und Umgebung.

Vor allem auf dem Gebiet des Abfahs ist daran zu erinnern, daß gerade in Galbe ununterbrochen die Wirtschaft für den gemeinsamen Verkauf von Getreide geschlossen sind. Es ist ein Gebot der Stunde, bei der kommenden Zwiebeleerte die Ernteware geschlossen anzubieten, wozu sich in der Verheerungshalle die Möglichkeit bietet. Nur auf diese Weise wird es gelingen, das Anbaugebiet Galbe ausförmliche Preise erzielt und preisbewusst für ganz Deutschland wird.

Aus dem Anhalter Land.

Die Eisenbahnbrücke brennt.

Nienburg (Saale). Jäger, die in der Nähe von Nienburg auf Rebhühner jagten, bemerkten mittags, daß von der Eisenbahnbrücke über die Hohe Flammen emporstiegen. Wie sich ergab, waren Schwellen und Bohlen, hauptsächlich an den Enden der Brücke, in Brand geraten. Einem Witzbürger, der um die Zeit die Strecke passierte, gelang es, mit dem Wasser der Lokomotive das Feuer zu löschen.

Übungen der Garnison.

Dessau. Nachdem wegen der geplanten Finanzauslage des Reiches die Herbstübungen des 1. Würt. Inf.-Regts., die Anfang September im Kreise Wittenberg stattfinden sollten, abgelehnt werden mußten, sind nunmehr Übungen des Bataillons unter Heranziehung der Reserve Teile in der nächsten Umgebung von Dessau für den 8. bis 10. September geplant. Während die Übungen am 8. September nördlich der Elbe in der Gegend zwischen Niesitz und Zersch stattfinden, sind für den 9. September Übungen zwischen Dransleben und Dessau vorgesehen. Am 9. September rücken die Truppen in ein Binzel in der Gegend von Kleinfinow. Am 10. September ziehen sich die Verbände in die Richtung Niesitz, wo in der Nacht vom 10. zum 11. September ebenfalls ein Binzel begangen wird. Am 11. September rücken die Truppenteile in ihre Stützpunkte ab.

Wäpfler. (Verbesserung der Straße.)

Auf der Kreisstraße Kießau-Hausen sind nahe der neuen Eisenbahnstation in der Nähe von Wäpfler, wo der alte Weg des Straßenpflägers, das harte Schlagloch auszuheben, mit einer Decke aus Spalter und Kalfreter überzogen worden. Weitere Verbesserungen auf den Nachbarstraßen folgen unmittelbar. Beschäftigte sind bei diesen Arbeiten Kreisbauern und Hilfsarbeiter aus dem Kreise, die befristungsweise aufgenommen werden.

Stierhohn. (Die Försterei Stierhohn.)

Die Försterei Stierhohn wird aufgehoben. Dagegen wird die Waldwirtschaft weitergeführt werden. Über

Zwittschina. (Autounfall auf der Landstraße.) Am Donnerstag kam ein mit zwei Herren und zwei Damen besetztes Verdonauto aus Leipzig, das von einer Dame gelenkt wurde, am Ende der Kreisstraße Zwittschina auf dem reglementierten Pfahler ins Schleiern. Die Insassen flogen durch das Verbrechen des Wagens in den Graben und erlitten schwere Sauhaftverletzungen. Nach Anlegung von Notverbanden konnten sie die Fahrt im eigenen Auto fortsetzen.

Nammburg. (Konkurs.) Nach Abschließung des Antrages auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses ist über das Vermögen des Möbelhändlers Otto Richter in Na. Nammburger Möbelhaus Otto Richter das Konkursverfahren eröffnet worden. feige gestellt werden.

60 Angebote sind auf die ausgeschriebene Verpachtung eingegangen. Das Stierhohn in eine reichhaltige Wirtschaft umweit von Ballentech-Zuberode.

Niesitz. (Von der Schumannbrücke.) Nachdem von ungefähr vier Wochen die östliche Brückenhälfte der Schumannbrücke dem Verkehr freigegeben wurde, ist nunmehr auch der westliche Teil fertiggestellt und in Betrieb genommen.

Wäpfler Wäpfler. (Ernteausscheidung.) Die nun der Hauptleitung Leipzig-Dessau-Magdeburg abgewandte Nebenfernleitung nach Grafenbühnen ist nunmehr fertiggestellt worden. Damit ist auch das Kraftgebiet an das Fernnetz angeschlossen. Zahlreiche Wäpflerarbeiten sind in Arbeit.

Niesitz. (Weberfallen und misshandelt.) Der Landwirt E. wurde am Dienstagabend zwischen 8 und 9 Uhr, als er nach seinem Acker ging, von drei Männern und zwei Frauen überfallen und misshandelt. Außerdem wurde die Ladung des Handwagens mitgenommen. Die Diebstahlsverfahren, nachdem sie die Tragföhrer mit Zwickeln gefüllt hatten.

Niesitz. (Stahlfabrik.) Die hiesige Drahtgruppe des Stahlwerks veranlaßt ließ 16-jährigen Bekleidung des Sonntags, dem 6. September, ein Werkstoff, das am Sonntagabend durch einen Verkehrsunfall mit anschließendem Kommerz eingeleitet wird. Am Sonntagfrüh beginnen die Sportstunden, nachmittags ist Umgang und Weidmännerei am Ehrendental. Abends folgt Konzert und am dem Was Bodenposten und Vorführungen des Meiervereins Niesitz.

Reisen. (Die Kreisreise.) In unserer Feldmark ist beendet. Die Durchergebnisse enttäuschten sehr. Die Sommerernte, als die am meisten angebaute Frucht (Frangula), war notleidig geworden und brachte nur 8 bis 9 Zentner je Morgen. Roggen und Weizen lieferten ebenfalls schlechte Erträge. Die an in den benachbarten Gegenden bildet der Bauer eine Ausnahme. Genaus schneidet der Sommerernte etwas besser ab.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Vorkriegspreise!
Tub. 60 Pf. u. 1 Mk.

Hände, die Hände, die von Tränen naß geworden waren.
Dann mußte er sich erst einmal setzen, auf einen Sofahof, der am Wege stand.
„Dage! — Gott sei gedankt! — Ich bin daheim!“
Dann wurde er müde und mußte die Augen schließen. Was machte dies schon! Jetzt war er so auf seinem Sofa — auf seinem Hofel — Er lächelte leise vor sich hin.
Die Sonne ging jetzt golden auf, hell und sichtlich für Strahlen. Liebsvoll hätte sie alles ein, wärmte und weckte Millionen Schläfer auf.
Nur seinen nicht, der gar so arm und kalt und herbensüß. Er war auf seinem Hofel eingestiegen — ganz still und laut und völlig zufriedener. Sichtlich streichte ihm die Sonne das Gesicht, den müden Körper und die Hände.
Der Hund hielt bei ihm die Totenwache — bis ihm sein Sohn am frühen Morgen fand.
—
In selber Stunde hatte die Bäuerin auf dem Scheindelweg ihre schwere Stunde überstanden. Sie war glücklich und lächelnd glück. Sie bräute den Neugeborenen an ihre Brust, den sie ganz glücklich in ihrem Herzen nennen wollte.
*
Die „Selga“ befand sich auf großem Fange. Sie kreuzte nordwestlich der skandinavischen Halbinsel, unweit der norwegischen Küste, wo der Perlingsfang sehr fehr lohnend war. Das Wetter war zwar ganz und gar nicht günstig, doch desto besser war der Fang.
Die schweren Herbstwinde hatten eingeleitet; das Meer war wild und aufgewühlt. Ein Spielball war die „Selga“ für die Wellen. Sie waren den Ruderhörn und her und führten sich mit voller Wucht auf ihn. Er brütete und schob in allen Planken und gabte unter dem Stampfen der schweren Masten.
Die „Selga“ hätte längst im Kalten sein müssen, aber diesen Stürmen war sie nicht

gemachsen. Der Kapitän war jedoch geduldig und deutlicher. Die Fänge standen im Regal, denn die meisten Fischertrug wagen sich in nicht hinaus — Auf die Höhe ließ sich der selbst. Er war der reichte Zupferstern! Er bot der Mannhaftigkeit die doppelte Beute und setzte die „Selga“ immer wieder von neuem aufs Spiel. Er selbst schien Helden von Stahl zu haben. Es war demundenswürdig, wie wider und wie geflissentlich er die „Selga“ steuerte, wie er gegenwärtig er die „Selga“ steuerte, wie er immer wieder den Fug des Schiffes den anstürmenden Wellen kampfbereit entgegenwärt. In Sturm und Regen und in den langen Nächten war er am Steuer, ließ sich am Tage auf ein paar Stunden vom Steuerman verdrängen und war sofort zur Stelle, wenn der Sturm kam und die Wellen tanzen.
Der Mannhaftigkeit ging es nicht viel besser. Die vielen Fische und das aufgewühlte Wasser veranlaßten sie kaum zu bewogenen. Wie wilde Raben sprangen die Wellen gegen sie an. Oftmals holte das Meer sich seinen Fang zurück, bevor er im Rumpf des Schiffes gebornen konnte. Die Männer bandten sich mit Tauen fest, weil sie befechteten mußten, mit über Bord gerissen zu werden.
Das war kein Leben auf der Dauer und konnte von keinem durchgehalten werden. Die sie waren jung und wollten alle viel Geld verdienen. Noch einmal wollten sie den Dampfer füllen und dann in einen Hafen einlaufen.
Es sollte jedoch ganz anders kommen.
Die „Selga“ lief im Sturme auf, lief auf ein Riff mit voller Kraft, das alles durchdrungen führte. Der Anprall war ganz furchterlich! Das Invierte und sinkerte, und die harten Planken brachen. Der Kapitän und noch zwei Mann wurden über Bord geschleudert; das Heck des Schiffes sank sofort. Ein Teil der Mannhaftigkeit brang in das aufgewühlte Meer denn es konnte nur wenige Minuten dauern, bis das Wasser in ihnen

Muschelraum eindrang, die Kessel plagten und die „Selga“ unrettbar verlor.
Wände lagen noch wie betäubt da, die unteren Decken löschten an. Die Verster, unglücklich und verängstigt fanden sie da. Der Sprung ins Wasser war der Tod, denn diesen Wellen war niemand gewachsen. Die andere Wahl war auch nicht besser.
Das Heck des Schiffes wurde schon überflutet. Urgelund drang das Wasser in den zerfahrenen Schiffsrumpf ein, kranken die toten Fische wieder an die Oberfläche, die mit ihren weißen Seiten wie Freilichter über den Wellen tanzten.
Wie eine schwarze Kuppel war die Nacht über das Meer gestülpt, mit jagenden Wolkenbewegungen und nachts, hellen blauen Lichtern. Ein Schatten brütete in die Nacht. Vielleicht ein Riff, Phänomen — oder eine Sinnesäußerung. . . . In Wasser, um zu verhindern, diesen dunklen Schatten zu erreichen.
In Wasser! — In den Tod!
Der Sturm heulte, die Wellen rollten, das Braut wurde hin- und hergeschleudert. Bis an die Hüften fanden die Männer jeig im Wasser.
Das Vorderteil des Schiffes ragte still in die Höhe. Vielleicht würde es sich über Wasser halten können.
Karl Förstner schlang sich eine Leine um das Heck und rief die schwere Zettel von den Fischen. Er sprang in das aufgesehene Wasser hinein veranft, kam wieder hoch, und wurde von Wasserbergen immer wieder überschüttet, kam wieder hoch. Die Lungen waren zum Bersten angepumpt. Er sollte nicht hoch gehen, das Wasser, rann und kämpfte sich an den dunklen Schatten heran.
Ein Riff, das aus dem Meere ragte, ein Felsen, wie es an dieser Küste viele Fellen gab.
Wimmer war er ihm schon nahe . . . da schleuderte ihn die Wellen weit zurück oder das Tau, das er durch das Wasser schluppig,

spannte sich und hinderte ihn am Vordrängen bringen . . . Von diesem Tau hätte er sich leicht befreien können. . . Die Schlänge hätte er wenn auch sehr gerne, aber er war zu müde, er hätte es nicht gewagt, das Tau durch das Wasser mitzuschleppen, denn an dies Tau hammeren sich die Hände, Hände, die schon feht, verkrampft und nicht so stark wie seine Hände waren.
Dann wurde ihm die Brandung wie einen toten Fischen drückte. Er schlug mit seinen Füßen auf die Hände hammeren sich um was Festes, umzusetzen auf der glatten Fläche ab — und unheimlicher wurde er wieder abgetrieben. . . Ein grausames, ein teuflisches Spiel, das jetzt das Wasser mit ihm trieb.
Da war das Tau, um das sich andere Hände hammeren! Leben war Pflicht! Leben war Kampf!
Mit aller Gewalt hielt er sich fest, sprang vor, als ihm die Brandung eine Kampfauf ließ, warf sich zu Boden. . . Gott sei gedankt! Er hatte jetzt festen Boden unter seinen Füßen! — sprang auf und warf sich wieder hin. . .
Er funnte die Fische ins Geröll, rief an dem Tau, das wie eine Schlange aus dem Meer kroch. Drei Hände kamen zum Vorschein, zwei Arme, ein Kopf tauchte auf. Vor seinen Füßen lag ein Mensch — heiß und verkrampft; seine Hände wollten nicht von diesem Tau lassen.
Dann rief er, der sich noch auf seinen Füßen hielt; Berings-Dijie, der lange Rod, und noch fünf andere wurden an Land gezogen. Die meisten lagen regungslos da. Der Steuerermann war bei Bewußtsein. Mit vereinten Kräften verdrängten sie, die anderen ins Leben zurückzurufen. Ein mühsames Werk! Ein übermühtes Werk! Demnächst betete langsam zum Teil hoch, bis auf zwei von denen acht Männern, die hielten die Ringer für immer geschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Ehrenbehr

Sitzungsgang gegen Kriegsschiff

Die französische Presse, sowohl die militärische wie auch die Tageszeitungen, ist in letzter Zeit eifrig bemüht, den Beweis zu führen, daß die Flottenvereinbarungen der Mächte in ihrer Auswirkung illusorisch bleiben müssen, solange kein Abkommen in bezug auf die Stärke und die Verwendung der Luftkräfte besteht. Ein ehemaliger hoher Offizier der französischen Kriegsmarine und guter Kenner des neuesten militärischen Flugwesens, sie Cour Grandmaison, veröffentlichte in der bekannten französischen Monatschrift 'Revue de France' einen ausführlichen Artikel, der auf den heutigen Stand der militärischen Flugkraft und auf die Gefahren, die im kommenden Kriege den Flottenflotten teilens der gegnerischen Kampfflugzeuge drohen, ein interessantes Bild wirft.

Der Grundgedanke des Verfassers besteht darin, daß die heutige Seeflottenstrategie und Taktik sich in einer Periode der großen Umanlagen befinden, die auf die revolutionäre Wirkung der künftigen fortschreitenden Flugkraft zurückzuführen ist, und nur mit neuen epochenmachenden Ereignissen in der Geschichte der Kriegsmarine verglichen werden kann, die durch das Versinken des Sesselshiffes und dessen Erhebung durch das Dampfshiff oder durch die Gründung des U-Bootes gekennzeichnet wurden. Ein neuer Faktor von ungeheurer Wichtigkeit kommt heute, besonders vom flugtechnischen Standpunkt aus gesehen, in Betracht: die durch das Flugzeug weit überhöhte Geschwindigkeit des Kriegsschiffes.

Die alten französischen Seeschlachtschiffe, die unter großen Anforderungen nach den kriegstechnischen Anforderungen umgebaut worden sind, entwickeln die durchschnittliche Geschwindigkeit von etwa 20 Knoten in der Stunde, während die britischen 'capital ships' der Nelson-Klasse eine solche von 23 Knoten erreichen. Die modernen Panzerkreuzer bewegen sich mit einer Geschwindigkeit von 22-23 Knoten, die Seefahrer und letzten Kreuzer entwickeln heute eine Geschwindigkeit, die im 19. Jahrhundert für ungläublich und märchenhaft gehalten worden wäre. So z. B. fahren die britischen letzten Kreuzer der 'Gondarrier'-Klasse 40 und mehr Knoten, d. h. etwa 75 Kilometer in der Stunde. Aber was bedeuten diese noch so hohen Geschwindigkeiten im Vergleich zu der Geschwindigkeit eines Bombenflugzeuges, das mit 180 bis 200 Kilometer Geschwindigkeit durch die Welt fliehet oder eines modernen Kampfflugzeuges, das sich wie ein blitzschneller Nietenraubvogel auf seine Beute wirft?

Bei den früheren Seeschlachten hatten die Wechselschweren in jener Zeit, die strategische und taktische Lage ruhig zu überdenken und Abwehrmaßnahmen gegen die Manöver des Feindes in Erwägung zu ziehen. Sogar bei der 'Trafalgar' sah die Flotte sich nur einige Stunden vor dem Augenblick, zu dem die Avantgarde der beiden feindlichen Flotten in Verührung traten, bis zu dem Moment, in dem der Kampf auf der ganzen Linie entbrannte. Die Admirale Scherer und Villeneuve hatten noch genügend Zeit zum Überlegen. In der Zeit der Luftschlacht von 1918 wickelte dagegen der Angriff des Feindes ab und der Luft anemariet und übermächtig, wie ein Blitz aus hellem Himmel absiebeln. Die Zeitpanne von der ersten Meldung über das Herannahen feindlicher Bombenflugzeuge bis zur erfolgten Luftschlacht wird nur noch wenige Minuten über 6 bis 8 Minuten geschätzt. In diesen knappen Minuten wird sich das Schicksal der Schlacht entscheiden müssen: erfolgreiche Abwehr oder Untergang der Flotte.

Der Kampf der Kanone gegen den Panzer ist ein ewiges marineteknisches Kriegsproblem. Mit dem Fortschritt der artilleerischen Entwicklung wurde dies Problem von neuem aufgerollt und konnte immer wieder zugunsten des Panzers entschieden werden. Heute aber scheint der Anzeiger den endgültigen Sieg aus diesem Jahrhundert alle Weiteit der davongetragen zu haben: das Flugzeug triumphiert über das Seeschlachtschiff. Entschieden, wo und wie sollen die Kriegsschiffe den Sezug gegen eine Luftschlacht finden? Die Abwehrmaßnahmen sind bei weitem keine sichere Waffe gegen den Luftangreifer. Die künstliche Wernereckelung, auf die die Marineluftabwehr basieren aller Mächte großen Wert legen haben, erweist sich gleichfalls als ungenügend.

Man glaubte, die Kriegsschiffe würden sich durch Anwendung künstlich erzeugter Nebelschwaden, wie Siegfried durch seine Zarnkappe, für den Gegner unsichtbar machen können. Wenn man überlegt, daß der Brennstoffvorrat eines antriebsfähigen Flugzeuges höchstens für 6 Stunden ausreichen würde, während die Flotte infolge des von ihr erzeugten Nebels stundenlang im Dunsteln tappen müßte, so gewinnt man die Überzeugung, daß dieses hochentwickelte Kampfmittel doch unzulänglich ist.

Es bleibt nur ein wirksames Abwehrmittel: die Mißführung von Flugzeugen an Bord von Mutter Schiffen, so daß diese im Fall eines Luftangriffes sofort zur Abwehraktion in der Lage sind. Dieser Weg wird von der Marineleitung der Großmächte bereits verfolgt.

Leute von der Commune

Von Paris werden zur Zeit aus feinen Kreisen gut organisierte Kundfahrten über die Seeschlachtschiffe bei Vras, Soissons und Verdun unternommen. Die Preise sind nicht landesüblich, aber das Geschäft rentiert sich. Ueber Durchführung und geschäftliche Organisation ist wiederholt berichtet worden. Deutsche Teilnehmer befinden, daß sie infolge ihrer nahezu schaubudenartigen Aufmerksamkeit dem deutschen Gespinnst fremd sind. Die Plakate für die Kundfahrten sind der persönlichen Wunsch, die Städte langwierigen Aufenthaltes wiederzusehen, läßt den Gedanken reifen, das Gelände an der Somme, das während vier Jahren in wechselvollem Kampfe hand, allein zu besuchen.

Während der Wiederaufbau der Eisenbahnanlagen mit ihren neuen Bahnhöfen und ganz neuzeitlichen Gleisen- und Betriebsrichtungen viele Ueberforderungen für den früheren Kenner der Gegend bringt, setzt die Zugstöße und die Einrichtung der Eisenbahnhöfe, abgesehen von den weiten Fernfahrten nach London, Brüssel und Köln, noch die gleichen rücksichtlosen Einrichtungen wie früher. Allerdings macht sich das gemütliche laissez-faire bemerkbar. Unsaubere fahrende Eisenbahnenwagen, ungenügende Anstöße und längere Aufenthalt an den kleinen abgelegenen Stationen machen das Reisen an seinem besonderen Vergnügen. So fahren von Paris nach Reims, Köln und Amsterdam durchgehende Züge mit sehr beschleunigter Geschwindigkeit. Ankunft erfolgt in Reims gegen 10.30 Uhr nachts. Wenige Passagiere verlassen den Zug und verlassen sich schnell in den verödeten und verkehrslosen Straßen.

Am Hotel erfolgt trotz des deutschen Namens freundliche Aufnahme und Zurechtweisung des besten Zimmers. Der Garçon, auf die Ruhe und den gerinen Betrieb aufmerksam gemacht: 'C'est toujours tranquille a Reims'. Erkennt ist man über die neu erbaute Hotels: hübsches Hotel, Zentralfestung in besser Ausführung. Nur ist das Haus sehr behörig. Der Preis für Uebernachtung in geräumigem Zimmer beträgt mit Frühstück und Frühstück nur 18 Francs, also 8 RM. nach deutschem Gelde — nicht teuer als früher.

Schon bei der nächsten Wanderung durch die fährlich erlesene Stadt fallen viele früher nicht vorhandene größere Häuser auf, alle im besten baulichen Zustande, die meisten in guten, alten Formen. Nur bei wenigen zeigt sich Großmannstucht in der Anlage von Erkeren, Türmchen und verwiderten Dachformen. Daroban in allen Teilen verbessert und in neuzeitliche Gestalt gebracht, sind die Häuser, die Garagen und der Ausbau. Viel zu groß für die Verhältnisse ist ein auf der Höhe gelegenes Krankenhaus. Oben erscheinen viele zu groß die in braunen Ziegeln erhellten neuen Schulen und zwei Kollegien. Die Kathedrale erhebt in alten Formen wieder, sie ist im Bauwerke fertig. Im Zentrum ist man zur Zeit mit dem Ausbau beschäftigt. Der Zerbruch entgangene alle Skulpturelle sind sehr geliebt wieder verwendet worden und die neuen Ergänzungen offensichtlich durch fachverständige Hand ausgeführt. Daneben besteht noch eine ganze Anzahl Ruinen. Sie müssen nach dem Kriege entstandenen Wohnhäusern.

baraden machen einen ganz vollkommenen Eindruck, sind aber durchweg noch bewohnt. Das trodene Wetter begünstigt die Wanderung weiter ins Land hinein nach drei Törfern an der Fronte: Alaines, Moislains und Manancourt, die man auf vorzüglich alphabetierten Straßen mit Autos oder zu Fuß leicht erreicht. Die Landschaft hat sich wenig verändert. Ueberall fallen die wiedererbaute Ruinen, in das Dorfbild vornehmlich stehenden Kirchen auf.

In der Arbeit hat der nahe, arbeitswillige Bewohner das seit 500 Jahren von händlichen Kriegen heimgelegte Land von den Spuren des Weltkrieges nahezu völlig befreit. Die alten Straßen sind von kleinen Autos der Gegend umgeben. Aber man sieht noch ebenso viel zweirädrige Cabrioles und Dosars mit und ohne Nummern.

In Alaines ist der Feindesoffen wiedererbaut, aber die Platen fehlen. Auch noch ist das Dorf völlig wieder aufgebaut. Das Wiederleben dieses Landes erweckt viele Erinnerungen. Vier Kanonen 1915 hündendie Truppen. In Manancourt haben wir das mächtige, hübsche gelegene Schloss der Herzogin von Nothen in seinen alten Formen wieder.

Das mittlere Dorf, Moislains, lag wiederholt in der Gefechtslinie, besonders während der Sommerkämpfe 1916 war das Dorf der Ausgangspunkt der Stellung und sehr unruhig. Das Dorf selbst wurde dreimal von den Deutschen genommen: im August und September 1914, 1916 und bei der großen März-Offensive 1918. Auch hier sind die Häuser wieder aufgebaut. Aber auch hier ist von den Baraden der Kriegszeit und der Nachkriegszeit keine Spur mehr oder unbenutzt. Wieder fällt eine früher nicht vorhandene große Straße auf. Auf den alten Fundamenten und Umfassungsmauern sind neue Kirchen in guten neuzzeitlichen, wenn auch nicht geläufigen Formen entstanden. Eine Protterhandwerksfabrik — im Kriege haben darin 300 bis 400 Pferde — ist neu und größer entstanden und mit besten Maschinen und Einrichtungen ausgestattet. Kein Wunder, daß sie die Konkurrenz ausübt und ständig 700 Arbeiter beschäftigt. Davon sind viele Polen und Italiener. Viele sind kommunallich einstellt, fast ein alter Dorfbewohner. Die Arbeiter verdienen pro Tag 25 Francen — 4 RM. nach deutschem Gelde, hier dort ein beachtlicher Betrag, denn alles ist so billig. Auf die Kleidung legt man wenig Wert. Das Volk ist heidelmäßig, die Eingeborenen wie früher, fetter wie die Kinder. Der im Kriege als Vorkämpfer fungierende, gemittelte, aber pflichtgetreue Dorfkapitän ist verstorben, ebenso der euer, der, während, trotz des Krieges in eigenem Handdruck als wissenschaftliche Arbeit Ueberlegungen deutscher Originale in ein qualitatives Französisch — z. B. Eisenleben — seit viele — betrieb. Der Maire war während des Krieges als Offizier im Felde. Leider ist auf seiner Ferne an

Stelle der zwischen Gutshof und Garten liegenden eingeschossigen Wohnfront eine zweigeschossige, allein lebende, das Geländebild störende Villa entstanden. Er hat die alte verödeten und vorgezogen, nach Reims zu gehen. Man sagt, daß sehr viele der großen Bermen in belgischen Besitz übergegangen seien.

Die Geländeerhebungen in diesen Dörfern sind flach und würdige. Die Frage läßt nichts zu wünschen übrig.

Man lebt in dem gelagerten Banndick wie früher, also, wie der liebe Gott in Frankreich. Es wird angegeben, daß man besonders in den ersten Jahren nach dem Kriege während des Wiederaufbaus mit seinen Gefühften ein leichtes Leben hatte, und der einzige Gedanke ist der Gedanke, wie es in Zukunft ohne diese Gefühftene gehen soll. Für das Volk hat sich der Lebensstandard kaum gehoben, aber man ist auch so zufrieden. Man setzt keine Spur von Dentschland oder fiktiver Antipathie; denn hierfür gibt es in der Picardie nach den Aussagen von Madame einen älteren Anwärter — den Engländer.

Aber dennoch ist die Gesamtstimmung die gleiche wie überall im Lande seit dem Kriege. Man glaubt nicht, daß es der letzte Krieg war. Fürchtet man die Nachkriegszeit wird die Stimmung dem Volke eingepreist? Oder ist es etwa das letzte Gefühftene?

Vom feiligen Kommiss

Exzellenz im Graben

Exzellenz beschäftigt den vorbereiten Graben. Exzellenz freut alle Augenblicke den Kopf über die Brumme. Da sagt der Offizier vom Graben: 'Sollen Sie Exzellenz sich bitte etwas mehr in Dedung halten. Gerade hier, an dieser Stelle, schicken die Tommies oft her.' Exzellenz meint: 'Ja, Herr Feind, nur nicht so häufig! Die Tommies werden doch nicht gerade auf mich einfallen wenn ich feilich bin.' Darauf der Feind: 'Doch, doch, Exzellenz! Sie schicken selbst auf die unbedeutendsten Ziele'.

Der Wahl

Die Kompanie marschiert. Der zur Uebung eingezogene Feind fragt einen aktiven Kameraden: 'Sagen Sie mal, was ist das eigentlich für ein Wahl, der hier in der Mitte der Reihe steht?' Der aktive Feind: 'Das ist der „Compagniechef“.' Der Feind: 'A. Wieviel Kompaniechef? Das ist doch eine seltsame Bezeichnung.' Der aktive: 'Ja, weil sich jedes Hindernis an ihm reißt'.

Aus dem Graben

Italiener der Kompanie: 'Muskettier Schanzel erhält drei Tage mit einem Kriebel, weil er bei einer Feldübung geblieben hat.' Numerus des Bataillons: 'Das muß ja eine recht anregende Kompanieübung gewesen sein.' Meldung der Kompanie: 'Es war eine Bataillonsübung'.

Belebung

Korporal: 'Sagen Sie mal, Einjährig-Nickel, was hat Sie eigentlich von Beruf?' Einjährig-Nickel: 'Ausfuhrator, Herr Unteroffizier.' Korporal: 'Was ist mit Saucel Erkins habe ich Sie nicht gefragt, wo Sie arbeiten, sondern was Sie sind, und was Sie sind, es dann nicht aus Ausfuhrator, sondern aus Ausfuhrator'.

Die Waffen wieder!

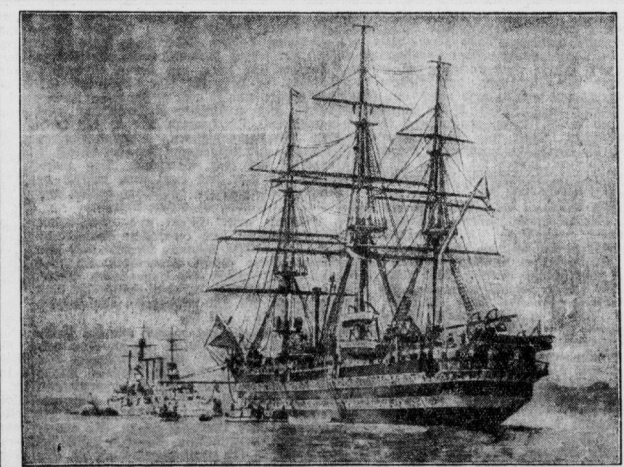
Der Offizier: 'Mensch, Kinswell, Sie Jaell! Waschen Sie mal Ihren Kopf ordentlich aus, Sie haben wohl schon Abstrichungen!'.

Wunsch von Jone (Wionovilla)

Es drückt die Schlacht von Mars-la-Tour und Jagell, die und Lob. Dort stehen die Brandenburger nur und leiden große Not. Da sprengt und ruft ein Offizier durch Kampf und Donner durch: 'Vor, Halberstadter Kavallerie, und rettet Brandenburger!' Ein Lehmann schreibt der Major auf einem Befehl, die Offizier, die Offizier biegen sich vor bis auf den Vorderfuß. Es tanzen die Trompeten auf, und die Standarte fliegt: Marsch, Marsch, in Gottes Namen drauf! Gut ein, bis alles liegt!

Es geht es drauf, Als Edmetton sie zum Sammeln wieder ruft, in einem des Feindes Batterie, und Brandenburger hat Luft. Doch was ist das? in Frankreich hat es im August gescheit? Da liegt das halbe Halberstadt im weichen Weizenfeld. Da liegen sie, da schlafen sie den ehrenreichen Schlaf, wie sie der Blick der Batterie, der Stachelhieb sie traf. Doch — aber ihren Säugern fliegt die Fahne hoch im Wind, und König Wilhelm hat geliegt, und Deutschland, das gewinnt.

(Gehtes vom Jahr 1870)



Wangungangzeit mit Gegenmaß der Kriegsmarine

Die spanischen italienischen Squaloshiffe im Hafen von Kiel, dahinter deutsche U-Boote.

Die italienischen Seeadmiral-Admiral Amerigo Vespucci und Cristoforo Colombo hatten unter dem Befehl des italienischen Admirals Canagari in Kiel der deutschen Marine einen offiziellen Besuch ab. Der Flottenchef, Admiral Dibelow, hat die italienischen Gäste aus herzlichster willkommen gesehen. Es fanden einige gemeinsame Veranstaltungen der italienischen und deutschen Seeadmiral hat, wenn auch von größeren Festlichkeiten wegen der schweren Notlage Deutschlands Abstand genommen werden mußte.

Aus der Umgebung.

Beim Straßenbau verschüttet.

Das die zwei Meter hohe Straßenaushöhlung für die von dem neuangelegten Straße Wasserwerk...

Heimatfest.

Das Heimatfest der Dörfer des Amtsbezirks Ballendorf wird in diesem Jahre auf dem hiesigen Sportplatz...

Stadtvorordnetenversammlung.

Die Stadtvorordnetenversammlung trat nach langer Pause am Sonntag...

Veranstaltung der Kirchengemeinde.

Die jährlich wenigstens eine Veranmlung der Kirchengemeinde...

Veranstaltung der Kirchengemeinde.

Die jährlich wenigstens eine Veranmlung der Kirchengemeinde...

Veranstaltung der Kirchengemeinde.

Die jährlich wenigstens eine Veranmlung der Kirchengemeinde...

Veranstaltung der Kirchengemeinde.

Die jährlich wenigstens eine Veranmlung der Kirchengemeinde...

Reich und Gemeinden.

Steigende Belastung der kleineren, vorwiegend landwirtschaftlichen Gemeinden.

In der letzten Zeit fanden sich in verschiedenen Tageszeitungen...

Es habe selbst den Weg der Selbsthilfe beschritten, den Gemeinden bleibe es vorbehalten...

Diese Ausführungen überliehen offenbar folgende wesentlichen Tatsachen.

Bei Einführung der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitslosenversicherung...

Trotz dieser angenehmen Zunahme der Arbeitslosigkeit hat das Reich nicht daran gedacht...

Welche Aufgabe den Gemeinden mit der Verteilung der sogenannten Wohlfahrtsverlösen...

Anfangs sind auch die Zahlen über die Verteilung der Arbeitslosen auf die Arbeitslosenversicherung...

Die Statistik der Arbeitslosenversicherung...

vom 16. Juni bis zum 15. Juli nur noch 65 v. D.

Durch diese Neuregelung entlastet sich das Reich...

was namentlich eine Belastung der kleineren, vorwiegend landwirtschaftlichen Gemeinden zur Folge hatte.

Auch die allgemeine Verfürzung der Arbeitslosenversicherung...

Angesichts dieser Tatsachen konnte es nicht unterbleiben...

Das Gesamtbild zeigt also für 1931 gegenüber 1929...

Die Statistik der Arbeitslosenversicherung...

Die Statistik der Arbeitslosenversicherung...

über den von 420 Millionen im Jahre 1930 in Verbindung mit den anderen erwähnten Tatsachen zeigt.

das die Gemeinden nicht in der Lage sind, die ihnen vom Reich übertragene Aufgabe...

Um die Vergebung der Volksspeisung

Das Thüringen. Vorgesellern war der Schlußtermin der Ausfertigung...

Abbruch der Eisenbahnbrücke.

Zehlig a. S. Die Vorarbeiten zum Abmontieren der alten Eisenbahnbrücke...

Kranjenerlegung am Kriegerdenkmal.

Das Landkriegerdenkmal. Der hiesige Landwehrverein feierte am 2. September...

Landkriegerdenkmal.

Das Landkriegerdenkmal. Der hiesige Landwehrverein feierte am 2. September...

Städtische Jubilare.

Schaffstädt. Das Fest der silbernen Hochzeit beging am Donnerstag...

Ein „schwerer Junge“ gefast.

Schiffstedt. Hier wurde von der Landjugerei der Hüttenarbeiter Julius D. aus Döllitz...

Theater-Winter in Merseburg.

Werdet Mitglied im Theaterverein!

Mit den Septembertagen wird auch die Theaterfrage...

plans. Zum Gedächtnis Wolfgang von Goethes...

Neuen dieser ersten Reihe klassischer Werke bringt eine zweite Reihe...

In einer dritten Reihe sollen geistvollere Dichter zu Worte kommen...

Im Unterhaltungs-Spielplan wird man Arnold und Adele...

Als Darsteller wurden verpflichtet: die Herren Günther...

Neu verpflichtet wurden: die Herren Hans Witz...

schiffliche Gabriele Schneider als Sentimentale und jugendliche Salomane...

II. Die Oper.

Der Opernspielplan wird folgende Werke bringen: Aida...

Wieder verpflichtet wurden: die Damen Gertrude Draeger...

III. Die Perle.

Es sind hiesig folgende Aufführungen vorgesehen: Nathanael...

Orpheus in der Unterwelt. Weitere Werke werden erst im Laufe der Spielzeit...

Spielplan für das Operntheater. Operntheater...

Stellungen von Stammlern werden von Stammlern...

Merseburger Veranstaltung.

Kammermusik. Die Frau, die Nachtigall...

Städtische Konzerte. Am Sonntag: „Die Wien, nur du allein“...

Die Anecdote.

Der Vater Hermann Schillingen erzählt in seinen „Erinnerungen“...

Der Sohn dauerte nicht lange, und Zeiß malte den Kopf noch einmal...

Die Banken unter der Krisenauswirkung.

Uns liegt heute folgende Gegenüberstellung der Kurse von der Deutschen Bank, der Dresdener Bank 1900 Mill. Reichsbanknoten...

Die Banken unter der Krisenauswirkung.

Die seit letzterem Zeit freigelegenen Pläne über die Einführung eines Zinsfreiheitsmonopols...

95 Mill. RM. Karstadt-Umsatz im 2. Quartal.

Die die Verwaltung der Karstadt A.G. mittel, betragen die Umsätze in den Kauf- und Warenabteilungen im 2. Quartal 1931, d. h. vom 1. Juli 1931 bis zum 31. August 1931...

Goldplanbriefe, wertbest. Anleihen

Qualitäten des Weizens, welche besonders aus Bayern und Westfalen, des weissen aus Bayern und Westfalen, sowie aus verschiedenen wichtigen Bezirken...

Die Debitenablieferungsfrist verlängert

Die aus zahlreichen Anfragen hervorgeht, ist die am 29. August erlassene Verordnung über den Aufbruch der Debiten- und Goldbestände...

Erhöhung der Zinsfußhöhe. Der Zinsfußwerksverband in b. V., Berlin

Der Zinsfußwerksverband in b. V., Berlin hat mit Wirkung ab 4. September den Grundpreis für Zinsfuß von 1-4 % für 100 kg geteilt...

Strohhalm-Produktionsbetriebe.

In der Aufsichtsprüfung wurde der Bericht über das Geschäftsjahr 1930/31 erstattet. Da der Abschluss durch den früheren Rückgang der Zinspreise...

Schlussatz der Leipziger Messe.

Die gesamte Messe ist am Donnerstag planmäßig geschlossen worden. Die Aufträge darüber, ob es notwendig und richtig war, die Messe überhaupt abzuhalten...

Berliner amtl. Devisenkurse vom 4. Sept.

Table with columns for Gold, Silber, and various currencies like Dollar, Pfund, etc.

Goldplanbriefe, wertbest. Anleihen

Table listing various types of bonds and their prices, including Reichsbank, Deutsche Bank, etc.

Leitender Börse vom 4. September

Table listing market prices for various commodities like wheat, flour, and oil.

Leitender Börse vom 4. September

Table listing market prices for various types of stocks and shares.

Produktionsbetriebe vom 4. Sept.

Am 4. September. Produktionsbetriebe vom 4. Sept. Weizen, neuer, feiner 210-220...

Produktionsbetriebe vom 4. Sept.

Am 4. September. Produktionsbetriebe vom 4. Sept. Weizen, neuer, feiner 210-220...

Kurszettel der holländischen Hausfrau.

Table listing prices for various household goods and food items from the Netherlands.

Berliner Börse

Large table containing stock market data for various companies, including Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and Verkehrs-Aktien.

Jetzt ist es Zeit

die Herbst- und Wintergarde instand setzen zu lassen. Sie muß chemisch gereinigt, gebügelt und manches Stück umgefärbt werden. Benutzen Sie einen unserer Läden mit diesem Zeichen.

Wir liefern gut, preiswert und schnell

Vereinigte



Färbereien u. Wäschereien Halle

Filialen in Merseburg:

Markt 15, Fernruf 2787
Burgstraße 20, Fernruf 3097

Neu-Rössen:

Annahme Kaufhaus C Aug. Fischer

Bad Dürrenberg:

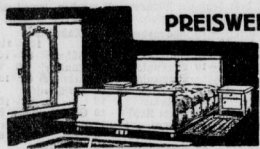
Annahme bei Herrn Schneiderstr. Gust. Mast

Bad Lauchstädt:

Annahme bei Herrn C. Kreidner, Kolonial- und Weißwaren

Mücheln:

Annahme bei Herrn Hans Wiegand, Mode- und Manufakturwaren



PREISWERTE

SCHLAFZIMMER

von 480.— Mk. an

Möbel-Harnisch
Oelgrube 1

Bücherschwemme bei Stollberg

Billige Sonderwoche vom 4.—12. Sept.
Restauflagen
usw. zu stark ermäßigtem Preis

Buchhandlung Friedrich Stollberg

Domstraße 3

Beleuchtungskörper

Otto Hentze, Leipzig

Neumarkt 9 bis 19 — Fernspr. 23765

Um Lagerbestände für Neueingänge zu räumen Preise bis **50%** zurückgesetzt. **◆** Besichtigung erbeten.

INGENIEURSCHULE

ZWICKAU-SACHSEN

Eintragungsbüchere

technische Lehranstalt

Lehrpläne für Maschinen-, Elektro-, Betriebs-Ingenieure und Ziegel-Ingenieure
Lehrpläne für Maschinen-, Elektro- und Chemotechniker
Programm 1931



Luckenauer Weisental-Braunkohlen-Brikett

Spezialbrennstoffe für **Warm-Wasser-Heizung, Dauerbrand- und Anthracit-Defen, Hütten- u. Gashöfen, Brennholz** gepalpen und gefügt, gebündelt, zu den billigsten Tagespreisen.



Eduard Klauß Merseburg

Windberg 3 :: Telefon Nr. 2327



THÜGINA-Eisschrank

Barpreis 45.—

Monatsmiete Rm. 3.90

THÜGINA-Eisschränke haben keine genagelte Innenverkleidung

Verlangen Sie illustrierte Preisliste D

Thügina

Leipzig C1, Dittrichring 15

ES LIEGT AN IHNEN

selbst — wenn Sie einen der wichtigsten u. wertvollsten Filme versäumen

LASSEN SIE SICH

von Vandevelde beraten, wie Sie Ihre Ehe glücklicher gestalten können! — Sehen Sie Vandevelde eindrucksvollen Film

DIE EHE

Nur noch heute Sonnabend und morgen Sonntag im **UNION-THEATER**



Die neue Mode

in feinen und kleidsamen Hüten für Herbst und Winter, Chasseur-, Postillon-, Dreispitz- genannt, zeigt meine

Hutmodenschau

Um zwanglose Besichtigung bittet ergebenst

Dobkowitz

Geschäftsübernahme!

Einer geehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich die Materialwarenhandlung von Frau Wwe. **Berta Bönicke** übernommen habe und unter der Firma

Lebensmittel-Zentrale

vergrößert und renoviert weiterführe. Es ist stets mein Bestreben, vom Besten das Beste zu niedrigsten Preisen zu bieten. Mitglied des Handelschutz- und Rabatt-Sparvereins Merseburg.

Um wohlwollende Unterstützung des Unternehmens bittet.

Charlotte Walter, Merseburg, Roßmarkt 4



ANKER-Nähmaschinen

in hochmodernen Ausstattungen

Überzeugen Sie sich von der Güte dieses unübertroffenen Erzeugnisses

●● **Stopf- und Stickkursus kostenlos** ●●
Max Schneider gepr. Mechanikermeister
Merseburg, Schmale Str. 19, Tel. 2479

Tanzschule Ursula Podolsky

Domstraße 4 — Telefon 2827

Zurückgekehrt von der internationalen Fach- und Hochschule des A.D.T.V. unterrichte ich sämtliche

Tanz-Neuheiten im Gesellschafts- und Turnier-Stil

Beginn des Anfängerzirkels für Mittelschule und lg. Kaufleute am **Montag, dem 14. September**, Damen 19^h Uhr, Herren 20^h Uhr. Weitere Anmeldungen baldigst erbeten.

Tivoli

Täglich Konzerte
Morgen, Sonntag abend: Ballmusik

„Siebels“ Gastwirtschaft Frankleben

Sonntag d. 6. Sept., 19,30 Uhr
GROSSER TANZABEND

Vielenbetrieb, Es laden freundlich ein **Der Wirt M. Sieber Kapelle Becher-Halle**

Lichtspielhaus „Sonne“

Ab Sonntag: Der große Operetten-Sonfilm mit **Georg Alexander**
Wien, Wien, nur du allein
Ein Sonfilm mit lebensprägnanten Bildern aus dem goldenen Wien voll Volgermittlung und lachender Geitzerei.

Wiener Liebschaften

(Sind nicht soeben das Glück vorbei)
Eine reizende Begebenheit aus, um und bei Wien
●● Anfang 4 Uhr, 6,15 Uhr und 8,15 Uhr ●●



Sonntag, den 6. September, 15 Uhr

Vereinswettkämpfe des Schwimmvereins Leuna 1931

Wasserballspiele Schau-Springen

als Gast **Europameister Ewald Riehschläger** Zeit

Gewöhnl. Eintrittspreise
Erwachs. 0,10 Kinder 0,05

Schillings Hotel u. Pension

ganz nahe am Wald gelegen, alle Touristen und Ausländer besonders geeignet. Zimmer von 1,50 M. an. Bekannt gute Küche während des ganzen Tages. Wagen am Bahnhof Telefon 317.

30. August bis 20. September 1931

Leipziger Kleinmesse

Messplatz am Frankfurter Tor
Verkaufsmesse und neuartige Belustigungen der verschiedensten Art.

14. September: Gratisverlosung
Gratisverteilung 7. bis 12. September 1931
Hauptgewinn: ein fabrik. Automobil DKW.

Mittwochs: Kindertage Freitags: Riesenfeuerwerke

Betriebe Freitags u. Sonnabends bis nachts 12 Uhr geöffnet.



Merseburger Schwimmerschaft e.

Sonabend, den 5. September 1931, findet im Restaurant „Tivoli“ um 20 Uhr, die Feier unseres

12. Stiftungsfestes

verbunden mit **Konzert, Theater und Ball**, statt. Dies unseren Mitgliedern und geladenen Gästen nochmals zur Kenntnis.

Der Vorstand.

Bauhinale Raltele in Oldg.

v. C. Rohde, Progr. frei. Vorkurrie und Vorbereitung auf die Meiterprüfung, 1 bis 2 Sem. u. Gehobenskursus.

Gelegenheitskran!

Güde, natürlich, 150 Breit, mod. Möbel, 14 Z. gebt., Reuo. 250 St. f. 125 Wert zu verkaufen.

Seie, 3 Mon. gebt., Reuo. 120 St., mit 40 St. zu verkaufen. Galsfongue, Reuo. wert 50 St., mit 20 St. zu verkaufen.

Möbel-Schieke.

Halle a. E. St. Ulrichstr. 14-15.

Sortenechte, pikante Erdbeer-pflanzen

m. starken Erdballen 100 Stck. 5 RM. bei

Treibst

Gärtnerhof Nordstr. 12 Blumenhaus em **Gottthardt**

Blumenhaus Blumenstr. 73 Fernruf 2185

Gasth. Meuschau

Sonntag, den 6. Sept., ab nachm. 5 Uhr **großer Ball**

Eintritt 50 Pfg.! Tanz frei! Musik: Tanzorchester Engelhardt

Schkopau „Zum Kaiser“

Sonntag, den 6. September, zum **Gemeindeerntedankfest** nachmittags und abends **flotte Ballmusik**

von der **Schkopauer Schrammkapelle** Hierzu ladet freundlich ein **L. Berger**

Samie

Wäsche- und Seilerei
Klei- u. Seiden-Handlung
Muster 4 Tage
auf den Wahl-
Samthaus Schmid
Hannover 83

Obernd Verdienst

durch Aufstellung einer Strickmaschine. Erforderl. RM. 195.— laufend abgenommen. Fordern Sie unsern Vertreterbuch **K. Erick, Essen 35, Krappstraße 268.**